

Selbstbedienung

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **83 (1957)**

Heft 26

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-496788>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Karli Knöpfli's Aufsatzheft

Die Stadt Zürich

Die Stadt Zürich ist die grösste Stadt von der Schweiz es hat fast eine Halbe Milion Eingeborene. Ich bin einer davon wesshalb ich forzüglic geieget bin, den Aufsatz über Zürich zu schreiben wo meine Wige stand.

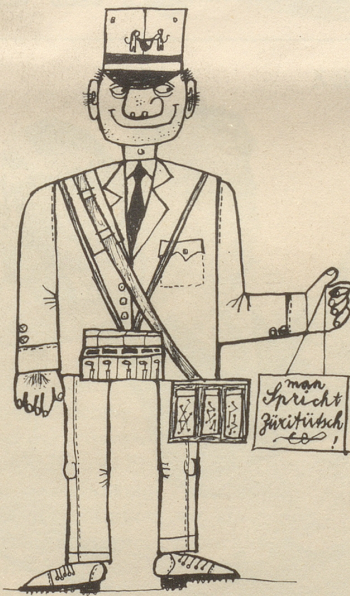
Die Zürcher stammen von den Pfahlbauern ab was man noch im Landesmuseum sieht und auch sonst. Dann kamen die Helvetier welche es heute noch giebt aber nur als Studenten verkleidet, die laufen am Dies Akademius in der Stadt herum und singen falsch. Dann kamen die Röhmer woher der Ausruf stammt Die Röhmer sind am Bahnhof!! wahrseinz weil es der gleiche Bahnhof war wie heute noch. Dann kam mein Nahmensfetter Karl der grosse, dann der Rudolf Brun, wo die Rudolf Brun Brücke gründete, der Hans Waldmann, der Zwingli, der Göpfi Keller, der Ferdi Kübler usw. usw. Es gab vile Kriege und Reformaziohnen und so Sachen, und dann kam der Stapi und dann gieng es aufwertz.

Der Stapi ist eigentlich der Stapresident, er heisst Emil Landolt und ist überall dabei und macht viele Reden und das Zürichfäsch und andere sehgensreiche Einrichtungen und ist überhaupt ein glatter. Nur der Vatter ist als ergerlich wenn er wider eine Rede hat, beim Munt-harmoniekaklub oder fegetarischer Verein oder Spahrgelzüchter Verband und schimft, der schwatzt wider ein Gips zusammen. Aber der Vatter ist nur neidig weil er nicht der Stapi ist und immer grahtis Essen kann und Wellen machen, und ich weiss es ist sehr schweh ständig so Reden schreiben wenn man doch alle Hände voll hat mit regieren. Er hat noch andere wo ihm dabei helfen, die Polizei und Baukomissiohn und Altstadtsanirung und Steuer-kommissäre und Verbände und so. Was die Zürcher Polizei betrifft, ist sie aussen blau und

oben hell, aber nur am Helm. Sie hat sehr viel zu schaffen mit dem Verkehr und den Bussen, ich finde Polizist sein höllisch glatt. Vileicht werde ich auch einmahl einer, das ist doch toff immer auf dem Töff herumschnäutzen und büssen und Auto abschlepen usw. Aber der Vatter sagt ich soll gescheiter etwas rechtes werden er will nicht noch mehr Erger haben mit mir. Doch zurück zum Stadtbild!

Die Stad Zürich liegt zwischen dem Uetliberg und Züriberg sowie am See. In disem kann man baden, alle machen das im Sommer, darum ist er auch so verschmutzt und stinkt, wir baden halt daheim. Am See ist das Seefeld, dort wohnen fast alles Argauer mit schönen Auto man sieht immer sehr viele. Man sieht auch vile Damen dort herumstehen, überhaut in der ganzen Stadt, da habe ich den Vatter gefragt warum, da hat er gesagt er weiss es nicht. Ich muss ihn glaub einmahl aufklähren.

Zürich ist eine geschäftige Stadt oder Citi wie der Schweizer sagt, es ist internazional und kommen viele Fremden. Die machen in einem Autobus Zürich bei neit, und fahren Znacht herum und dann kommt einer welcher jödelt oder Alphorn spielt das finden die dann maximahl. Es giebt aber auch originelle Sachen für die Fremden, das Säxileuten oder die berühmten Junifestspiele oder der Dätwyler oder die Polizeistunde, alles Sachen wo andere Städte nicht haben, wir sind stolz darauf.



Das Klimah von Zürich ist der Föhn alle Zürcher leiden davon man sieht es ihnen immer an. Sonst ist eine gute Lufft bei uns, haubtsächlich Presslufft wo die Hochhäuser sehr gut wachsen dabei und die Tramschienen und Strassen. Die Zürcher sind nicht so lustig wie die Basler drum zeuggeln sie einander immer aber die Basler sind nur neidig weil sie nicht so glatte Witze machen wie die Zürcher z. B. Nachtkafés oder so. Der Leerer Meili hat gesagt, die Zürcher sind sehr weltoffen jeder spricht Fremdsprachen wegen der Fremdenindustrie. Desselhalb müsst ihr euch Mühe geben Buben, und fleissig Sprachen lehren, das muss man können in Zürich, wenn man eine Stelle will haben mit Pangسیونierung. Da habe ich aufgestreht und gesagt, Herr Leerer dann müssen sie aber den Bruno von den Fremdsprachen dispensieren, da hat er gefragt warumm Karli?? Da habe ich gesagt, weil der Bruno doch Trämmer werden will. Jetzt habe ich 2 Stund Nachsizen am Mittwoch das hat man davon wenn man die Warheit spricht.



« - - und wänn händ Si Ihren Maa käne glernt? »
« Wommer verhuüratet gsii sind ! »

Macht und List

Eine Fabel von Rob. Schaller

Ein Löwe schlug mit seinem Schwanz wütend nach einer Spinne; die hatte aber einen ganz verwegnen Plan im Sinne.

Der Löwe brüllte: Ist's mein Reich, fort aus dem Steppengrase!
Die Spinne jedoch biß sogleich dem Riesen in die Nase.

Dem Raubtierkönig schien es lang, als drehte er im Kreise;
das Gift, das immer tiefer drang wirkte teuflischerweise.

Die grause Spinne sprach: Du Narr, willst du es nochmals wagen?
Der Löwe aber wurde starr, und konnte nichts mehr sagen!

Philosophie am Rauchtisch

Tochter des Hauses: «Ich bin sehr zerknirscht, die Hausangestellte hat plötzlich gekündigt, und nun muß die Mutter die ganze Arbeit allein machen.» Schnogg

Selbstbedienung

In den Selbstbedienungsläden gibt es als Einkaufende verkleidete Detektive, die darüber wachen, daß man sich nicht selbst bedient. Bob

Schuppen verschwinden



rascher mit
RAUSCH Conservator
Schuppen sind Vorboden der Glatze. Beuge vor mit Rausch-Conservator
Flaschen à Fr. 3.80 und 6.30 im guten Fachgeschäft.

RAUSCH, Inh. J. Baumann, Fabrik kosm. Prod., Kreuzlingen